



## Spitalgasse 17

schützenswert

K

Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Obere Altstadt
Baujahr	1770-1772	
Architekten	Niklaus Hebler und Ludwig Emanuel Zehnder (zugeschrieben)	
Bauherrschaft	Johann Rudolf Stürler	
Parzellen-Nr.	1298	

### Baugeschichtliche Daten

- 1770-72 Neubau
- 1911 Mansarddach mit Ausbauten
- 1948 Umbau DG (Hermann Rüfenacht, Architekt)
- 1959 Schaufensteranlage (Rudolf Benteli, Architekt)
- 1967 Liftaufbau (Baubüro Globus, Bern)
- 1979-81 Neubau, Umbau (Suter + Suter, Generalplaner, Basel)
- 1980/81 Lukarne (Suter + Suter, Generalplaner, Basel)
- 1981 Umbau (Suter + Suter, Generalplaner, Basel)
- 1983-85 Veränderungen (S + M, Architekten, Zürich)
- 1997 Vordach (Steffen, Dubach + Partner, Burgdorf)
- 1998 Umbau EG/1.OG, Abbruch Klimaanlage (U. Rüfenacht, Zürich)
- 2000 Ladeneingang (Magazine zum Globus ABM, Zürich)

Literatur: Hofer, KDM Bern II, 1959, S. 442-444

Der von Niklaus Hebler und Ludwig Emanuel Zehnder für Johann Rudolf Stürler erbaute Kirchbergerhof ist die einzige erhaltene Palastfront des 18. Jahrhunderts in der oberen Altstadt. Die Bedeutung dieses Baus wurde offenbar bei der wohl interessantesten und besonders frühen grossflächigen Neubebauung zwischen Spitalgasse und Schauplatzgasse 8 und 10 von Architekt Albert Gerster erkannt, liess dieser nicht nur die Fassade stehen, sondern entwarf mit der unausgeführten (?) Hoffassade auch eine Referenz an dieses eindrückliche Bauwerk. Nach mehreren Umbauten im 20. Jahrhundert ist vom ursprünglichen Gebäude nur die Fassade erhalten.

Das Gebäude besitzt einige typische zu seiner Entstehungszeit in Bern verbreitete Gestaltungselemente, so den zweiachsigen Mittelrisalit, über dem 1911 der voluten- und giebelgeschmückte Dacherker errichtet wurde. Diesem antworten seitlich zwei einachsige Risalite. Die Risalite sind weiter durch Verkröpfungen in den Gebälken und gebänderte Lisenen vor den Fassadengrund geblendet und besitzen rustizierte Laubenstellungen mit schweren Schlusssteinen. Typisch für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist das Schema, wonach über dem Laubengeschoss eine zweigeschossige Pilasterordnung und über dem Kranzgesims ein niedrigeres Attikageschoss mit kleineren Fenstern - hier mit Stichbogen - geschichtet werden. Die Kolossalordnung ist mit qualitätvollen ionischen Pilastern ausgezeichnet, teilweise sind die originalen, reich dekorierten Fenstergitter des 18. Jahrhunderts erhalten. Das Gebäudeinnere ist mit Spitalgasse 19 und 21 zusammengelegt.

C.S.

Siehe auch Schauplatzgasse 8, 10

